



An den

Oberbürgermeister der Stadt Wuppertal

12.09.2013

Herrn Peter Jung

und zur Weiterleitung an die Ratsfraktionen

Antrag gem. § 24 GO-NRW zur nächsten Hauptausschuss-Sitzung

Gem. § 24 Gemeindeordnung NRW i. V. m. § 4 Hauptsatzung der Stadt Wuppertal beantrage ich, der Rat der Stadt Wuppertal möge sich mit Folgendem befassen:

W-Nord: Schluss mit dem Ausverkauf!


Planungs- und Abbruchstopp für Ausstellungsgelände / Erhalt als öffentlicher Raum!

Der Wuppertaler Stadtrat möge beschließen:

1. **sofortigen Stopp in W-Nord**
 - a. für Bau- und Planung des Großprojekts IKEA-Homepark,
 - b. für Abriss/Rückbau der Ausstellung Eigenheim und Garten auf dem etablierten Gelände wie auch für Baumfällungen, Teichverfüllung und Inanspruchnahme noch weiterer Natur sowie
 - c. für Verkauf/Privatisierung des städtischen Grundstücks für das Großprojekt IKEA-Homepark. Dieser Raum soll öffentlich bleiben und sämtliche Verträge für Stadtverordnete transparent.
2. **den Hinweis des Petitionsausschusses ernst zu nehmen**

und Kompetenz von Bürger/innen sowie deren konstruktive Ideen einzubinden, um im **Dialog**

 - a. über die **zukünftige Nutzung** des zum 01.01.2014 entmieteten städtischen Grundstücks zu diskutieren und zu beschließen, um eine für ganz Wuppertal aber auch für Mensch/Natur im **Bezirk W-Nord** verträgliche Lösung zu erarbeiten und
 - b. **Transparenz** über Kosten und Einnahmeausfälle zu schaffen für das Großprojekt Neuansiedlung eines Möblers (ggf. auch IKEA) in Wuppertal und einen für ganz Wuppertal aber auch eine für Mensch/Natur im in Frage kommenden Bezirk verträgliche Lösung zu erarbeiten.

12.09.2013 

Gründe:

Die aktuelle Gemengelage:

Seit 2008/2009 sieht die Stadt das Gelände der Ausstellung Eigenheim und Garten nach über drei Jahrzehnten plötzlich als nicht mehr optimal genutzt an. Seither plant sie Umnutzung/Verkauf an den IKEA-Konzern. Damit soll eines der überregional bedeutsamen Alleinstellungsmerkmale Wuppertals/der Region – nach vermierterseits geforderter Rückbau des Geländes - dem Neuinvestor weichen und ihm –unser - (noch) in öffentlicher Hand befindliches Gelände verkauft werden.

vielschichtige Kritikpunkte - hinreichend bekannt

Wo sich über vier Jahrzehnte die weit über die Stadt/Region hinaus bekannte „Ausstellung Eigenheim und Garten“ etablierte, würde die Bebauung des Grundstücks nun zu einem neuen, dritten Zentrum am Stadtrand führen. Am Verkehrsknotenpunkt Schmiedestraße mit bereits heute regelmäßigem Verkehrskollaps soll noch mehr Fahrzeugverkehr zum geplanten Mega-Einkaufszentrum mit Einzelhandels- und Gastronomieflächen gelenkt werden – (+ noch mehr Abgas-, Lärm- und Erschütterungsbelastung). Am Stadtrand will der Investor IKEA dies sowie ein Hochregallager (zum Größenvergleich: Höhe: ca. fünf (!) aufeinandergestapelte Einfamilienhäuser, in der Fläche: halber Ruhrpark) in geschlossener Bauweise errichten – inmitten eines über die letzten Jahrzehnte durch verdichtete Wohnbebauung „entwickelten“ Stadtrandbezirks. Familien mit Kindern wurden mit Neubau-Ein-Familienreihenhaussiedlungen zum familienfreundlichen Wohnen im Grünen an den Stadtrand nach W-Nord gelockt. Was, wenn auch sie nun die Stadt verlassen, um neues „Bauland im Grünen“ in den Nachbarkommunen zu finden? Dauer-Lärm-/Abgasbelastungen wie hier in W-Nord sind ungesund!

Beim Ende Juli erfolgten BUNDgang zum Thema „Energie“ durch W-Nord wurde angemerkt, dass auch diese sehr eng bebaute Neubau-Siedlung hinreichende bzw. innovative Ertüchtigung der Infrastruktur – insbesondere für nicht motorisierte Nachbarn – vermissen lässt.

Die Verkehrssituation verschlechterte sich zusehends – auf Kosten von Mensch und Natur im Bezirk! Weitere unübersichtliche, gefährliche Einmündungen entstanden an der oberen Wittener Str./Kattenbreuken, Grenzstraße und Gabelsberger Straße.

Zebrastrifen dank Anwohnerpetition entschärften endlich die gefährliche Straßenquerung Mollenkotten/Schmiedestraße –leider erst nach schweren Unfällen mit Todesfolge! Diese Überwege stören nun den Neuinvestor und sollen seinem Verkehrsfluss weichen! Was aber zählen Fußgänger/nicht motorisierter Verkehr in W-Nord? Warum werden – kostenintensiv – Kreisverkehr, Radweg und Begrünung erst angelegt und nun – wenige Jahre später – wieder zurück gebaut? Haben wir/die Stadt dafür Geld übrig??? Wollen wir diese „Rest-Lebensqualität“ opfern - für noch mehr Abgase/Lärm?

Anwohner/innen streiten aktuell mit der Verwaltung

- wegen Einstellung der finanziellen Unterstützung für ÖPNV von Kindern mit unsicherem Schulweg. Der Schulweg entlang Schmiede-/obere Wittener Str. wurde bisher nicht gesichert!
- wegen Baugenehmigung für Um-Anbau - angesichts nicht zu vertretender gesundheitlicher (Umwelt)Belastungen. Bereits hohes Verkehrsaufkommen soll aber noch erhöht werden!

Mehr-Kosten & Einnahmeausfälle für alle Wuppertaler

die Stadt schafft bereits – für uns alle teure – Fakten – o h n e dass bisher klar ist, ob das Land NRW den Elch an den alternativlosen Standort lässt. Teure Fakten sind bereits entstandene und zukünftige

- Kosten für Regenrückhaltebecken (Grundstückskauf, Planung, Bau, Instandhaltung) bisher weder vorhanden noch erforderlich – dank gut funktionierendem Gewässersystem
- Entfall Einnahmen aus Miete/Energie ab 01.01.2014 der Ausstellung Eigenheim und Garten,
- Wegfall von ca. 250 Arbeitsplätzen – stattdessen Transferleistungen aus öffentlichen Töpfen
- Kosten für Personal- und Zeiteinsatz für gerichtliche(s) Rechtsbehelfsverfahren/Klage(n)

Auch droht der Verkauf von öffentlichem Raum an den privaten Investor (IKEA) für prognostizierte

- Mehr-Gewerbesteuer – abhängig von Konjunktur/Gestaltungsmöglichkeiten des Investors
- Neue Arbeitsplätze – zwar sozialversicherungspflichtig, aber im Niedriglohnbereich, wo das Einkommen nicht zum Auskommen reicht, sondern Aufstocker-/Transferleistungen auslöst.

Für W-Nord bedeutet die uneinsichtige Bebauungsplanung für das Mega-Einkaufszentrum weitere massive Verdichtung des Bezirks – nach zuvor erfolgter jahrelang verdichteter Wohnbebauung. Für Besucher der etablierten „Ausstellung Eigenheim und Garten“ entfällt ein beliebtes Familienausflugsziel, bei dem man Bauen, Wohnen und Energie mit Natur, Kultur entspannt verbinden konnte.

Könnten die fortschreitende Kommerzialisierung außerhalb gewachsener Zentren und Bürgerinformations- anstatt Bürgerbeteiligungsverfahren sowie ausufernde Kosten, die über Gebühren auf Bürger/innen umgelegt werden, zunehmend auch öffentlich auf Kritik stoßen?

Könnte die massive Bebauung des Geländes auch in W-Nord eine „Stuttgart 21“ ähnliche Situation schaffen? Dem politischen Beschluss – inklusive alternativloser Standortbestimmung - im März 2009 lagen weder eine Machbarkeitsstudie noch Informationen zum Standort zugrunde. Gehandelt wurde eilig/ausschließlich im Investoreninteresse, dem das öffentliche Anliegen einer Umfeld- und gesundheitlich verträglichen Gestaltung mit breiter Bürger/innen-Akzeptanz nachgeordnet wurde/wird.

Warum sollte ein Verfahren auf Gerichte verlagert werden (und für Bürger/innen ungefragt weitere Kosten verursachen) ohne die zwischenzeitlich erfolgte Gesetzgebung und auch höchstrichterliche Rechtsprechung des Oberverwaltungsgerichtes in die Abwägung und Entscheidung einzubeziehen?

Wie bei anderen – ebenfalls kontrovers diskutierten/umstrittenen Großprojekten bürger/innenseits gefordert sollten auch für W-Nord aktuelle Verhandlungen, (Bau-)Planungen und Rückbau umgehend gestoppt und nach Bestandaufnahme gemeinsam eine konsensfähige Lösung erarbeitet werden!

Lösungsansätze Alternativen für den Möbler

sind – mit Zukunftspotential für zwei Brachen-/Leerstandsgrundstücke - vorhanden, werden aber einfach nicht genutzt – WARUM?

a. HAPPICH – als sog. „Tor zur Stadt“

Alternativ-Vorschlag Nr. 1 umfasste dort Möbler mit ausreichend Parkraum (inkl. P&R) und Kurztakt-eKleinbus-Pendelverkehr zur Talsohle, dort Anschluss an vorhandenen ÖPNV - zu den Zentren Barmen, Eilberfeld sowie Sehenswürdigkeiten Zoo, Museen etc.

b. METRO – als Zusatzbaustein für „interkommunale Möbelmeile“

Alternativ-Vorschlag Nr. 2 sieht dort den Möbler - zweistöckig mit ausreichend Parkraum und Entwicklungspotential entlang der Talsohle – eingerahmt durch traditionelle Einrichtungshäuser Weltecke (W-Langerfeld) und Hüls (Schwelm).

Beide Leerstände/Brachen bieten gute Anbindung für Pkw(Möbelkauf) und ÖPNV (Deko, Restaurant) in integrierter Lage – nahe gewachsener Zentren/traditionellem Ergänzungsgebiet. Beides wurde mit Hinweis auf den anderslautenden Ratsbeschluss 2009 beantwortet - aus m.E. wenig überzeugenden Gründen- und eben nicht sehr konkret seitens der Entscheidungsträger aus Politik, Verwaltung und stadtnaher Unternehmen!

Lösungsansätze Alternativen für das etablierte Gelände „Eigenheim und Garten“

Die „Ausstellung Eigenheim und Garten“ baut ihr Gelände – wie vermierterseitig gefordert - vertragsgemäß zurück – das heißt aktuell auch Vernichtung von – persönlichem- & Firmen- – Kapital und nicht genutzte Zukunftschance(n). Darf der politische Beschluss 03/2009 - Interesse am **BauEnergieKompetenzZentrum** – zB mit dauerpräsentener Energieberatung, energetisch saniertem Altbau/Info, Uni-Prototypen etc. ausbremsen? Diese Anregungen würden vielmehr die insgesamt in Wuppertal erfolgenden Klimaschutzbemühungen perfekt ergänzen! Beim Ende Juli erfolgten BUNDgang zum Thema „Energie“ durch W-Nord wurde zudem deutlich, dass in W-Nord echte (Einzel-)Pioniere zum Thema regionale Energiewende aktiv sind, die weiteres Neuland beschreiten wollen. Denkbar wäre zB ein - gemeinsam mit der WSW - entwickeltes virtuelles Kraftwerk – mutig innovative Impulse gebend und passend zum Stadtrandbezirk W-Nord: „WIR sind Energie, nicht Möbel!“

BdF Fertighauswelt

Die - nach Kahlschlagrodung und auf deutlich kleinerem Grundstück (18 ha statt 75 ha) – rasch errichtete BdF-Fertighauswelt eröffnet am Wochenende und bringt –lt. aktueller Radio-Werbung – „die Energiewende nach NRW“. Nun - die Werbung verspricht viel – lassen wir uns überraschen... Allerdings dachte ich, die Energiewende sei in NRW schon längst angekommen. Dies durch innovative Signale auch in Wuppertal zu stärken, ist ja auch die Idee des BauEnergieKompetenzZentrum, für das wir seit 2009 werben – (umwelt- und anwohner-)verträglich und ohne die nun nebenan erfolgte Kapitalvernichtung! Einen Teil dieser Idee/Vision der Vernetzung scheint die BdF-Fertighauswelt umzusetzen. Kann dies aber das vielschichtige – innovative - **große Ganze** mit überregionaler Außenwirkung schaffen, wie es die weiterentwickelte „Ausstellung Eigenheim und Garten“ geboten hätte?

I(i)ebenswertes W-Nord

Wuppertal braucht öffentlichen Raum – nicht nur im Zentrum der Stadt sondern auch in den Stadtrandbezirken wie zB W-Nord. Uns aber nimmt man diesen wie auch Grünpuffer und Lebensqualität! Was wir Bürger/innen – auch hier am Stadtrand - weder brauchen noch wollen, ist noch mehr Beton, Privatisierung und gesundheitsgefährdenden Lärm, Gestank und Erschütterungen. Unser Soll an Mehr-Umweltbelastungen ist bereits übererfüllt – seit Jahrzehnten!! Warum Bürger/innen am Stadtrand in W-Nord seit 2010 zusätzlich mit 24-Stunden-Dauerlichtzeichenanlage anstatt Kreisel, Asphaltmischwerk und Mega-Werkserweiterung - bis an das Naturschutzgebiet – und damit verbunden noch mehr Schwerlastverkehr-/Umweltbelastungen – auch abends, nachts und am Wochenende zugemutet wird und diese Mehrbelastungen zudem durch Grün- und Waldflächeninanspruchnahme und versperrte Waldzugänge flankiert werden und weitere zukünftig geplant sind, werden die dies verantwortenden politischen Akteure möglicherweise erklären können.

Ich frage mich, ob Bürger/innen wohl bereit sind, ausufernde Kosten für umstrittene Wuppertaler Leuchttürme auch weiter zu schultern und verbleibe

mit nachdenklichen Grüßen aus W-Nord

.....
[Redacted Signature]
12.09.2013

Anl.: -